

JOHANNES REINHART

Kirchenslavisch *кисерьъ* ‘Bimsstein’

In Miklosichs *Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum* finden wir auf Seite 328 ein Lemma *кисерьъ* m. angeführt, dessen Bedeutung dem Autor des Wörterbuchs unbekannt war („sensus nobis ignotus est“). Diese Angabe verwundert, da man dahinter unschwer griech. *κίσ(σ)ηρις* f. ‘Bimsstein’ (neugriech. *κισήρη*) vermutet. Diese Vermutung bestätigt sich, wenn man das griechische Original der von Miklosich angegebenen ksl. Texte vergleicht. Zum einen führt er – mit Angabe des Blattes der Handschrift – die Prologmenäe von Gračanica (Abkürzung im Wörterbuch: men.-mih.) an. Wirklich findet sich auf f. 133vb3 dieser serbisch-kirchenslavische Handschrift aus dem Archiv der kroatischen Akademie der Wissenschaften in Zagreb (Signatur: IIIc24) die bei Miklosich zitierte Stelle: *и такоже кисерьъ одевелѣвшима сѣе рад(и) вини*. Die Stelle stammt aus der Vita des hl. Hilarion (21. 10.; BHG 753), wo für *kiserъ* *κισσηρεως* zu lesen ist.¹ Das zweite von Miklosich angeführte Zitat wurde aus Vostokovs kirchenslavischem Wörterbuch entnommen und lautet: *непроходныя глѣбины моря и земля акы кисерьъ имѣшю вертепы великия и езера велика*.² Außerdem findet sich das Wort zweimal in der mittelbulgarischen, fast

¹ Strout 1943: 354 (cap. 11.6).

² Vostokov 1858: 338 f. Auch dort keine Bedeutungsangabe; die Handschrift und der Text, aus denen der Beleg stammt, lauten: „Жит(ие) св(ятых) 1529 г. Деяние св. апост(олов) Андрея и Матфея“. Selbes Zitat aus Vostokovs Wörterbuch von Sreznevskij 1893: 1210, s. v. *кисерьъ* übernommen. Es handelt sich um den Text Acta Andreae (et Matthiae) [BHG 95b], der bis vor kurzem weder griechisch (das griechische Incipit Τοῦ δε ἀγίου Ἐπιφροῦνίου ἐπισκόπου Κύπρου λέγοντος begegnet innerhalb der Vita S. Andreae [PG 120.221B]), jedoch variiert der nachfolgende Text von der slavischen Vita, sodass die uns interessierende Passage mit dem Wort *κισσηρις* darin nicht vorkommt) noch slavisch ediert war. In slavischer Übersetzung sind etwas mehr als ein Dutzend ausschließlich ostslavischer Handschriften bekannt (vgl. de Santos Otero 1978: 70–83; Vindogradov 2005: 72 spricht sogar von mehr als 20 Handschriften in den vier größten russischen Handschriftensammlungen Moskau und St. Petersburgs). Das Wort *kiserъ* findet sich in RGB, TSL 669, f. 342v17–18 (*кисерьъ*), in GIM, Uvar 280 (1055), 4^o, f. 56v14 (*кисерьъ*), in GIM, Šćuk 372, f. 34v6 ist die Korruptele *сър(ъ)* belegt. Ich danke der Russischen Staatli-

ausschließlich in serbischen Abschriften auf uns gekommenen Übersetzung der Chronik des Georgios Hamartolos (sog. *Lětovnik*³; Regierung Leo III. des Isauriers, 717–741): cod. Vindob. Slav. 10, 119va1&4 *ДЕВЕЛЪСТВОМЪ ШВО ВЪ ЗЕМЛЪНО ИЕС(ТЬ)-СТВО КАМЪКЪНЪИ КИСЕРЕ ТАКОЖЕ КРЪГОВЫ НЪКЪИЕ ШИЛАШЕ ПО ВЪКЪИ МАЛЪИ АСИ И ЛЕСВЪКЪ И АВИДЪКЪ ИЖЕ КЪ МОУ'СЪКЪИ МАКЕДОННИ. ТАКО ВЪ'СЕ ЛИЦЕ ПОМОРИНА СЕГО ШЪ КИСЕРЕ И ПЛЪНО БЫТИ*.⁴ Die angeführte Stelle stammt aus einem Einschub aus der Chronographie des Theophanes, der sich bereits in der ältesten griechischen Handschrift der Chronik des Hamartolos, dem Pariser Coislinianus 305 befindet.⁵ Der griechische Satz des Theophanes lautet: τῆ δε παχύνητι τῆς γεώδους οὐσίας πετροκισσῆρους μεγάλους ὡς λόφους τινὰς ἀνέπεμψε καθ' ὅλης τῆς μικρᾶς Ἀσίας καὶ Λέσβου καὶ Ἀβύδου καὶ τῆς πρὸς θάλασσαν Μακεδονίας, ὡς ἅπαν τὸ πρόσωπον τῆς θαλάσσης ταύτης κισσῆρων ἐπιπολαζόντων γέμειν.⁶ Eine weitere Belegstelle, und zwar für das Adjektiv *kiserovidьnъ*, findet sich im altrussischen Wörterbuch des 11.–17. Jahrhunderts. Sie lautet: *Янакагаръ вѣцмартъ. желькъно раждерженна, вѣцма, солнце есть и звѣздамъ кисириовиднаѣ словаца* (должно быть: τῆλεσα – σώματα) и весма бездъшна и безъгъювьствена. (ВМЧ, Окт. 19–31, 1611, XVI в.)⁷ Die Stelle stammt aus der Vita des hl. Artemios am 20. Oktober.⁸ Sie lautet im griechischen Original: οὐχὶ Ἀναξαγόρας ὁ Κλαζομένιος, ὁ σὸς δηλαδὴ διδάσκαλος, μύδρον ἔφη τὸν ἥλιον, καὶ τοὺς ἀστέρας κισηροειδῆ σώματα καὶ παντελῶς ἄψυχα καὶ ἀναίσθητα ...⁹ Das griechische Äquivalent des Adjektivs *kiserovidьnъ* heißt also *κισηροειδῆς* ‘bimssteinartig’. Eine unter-

chen Bibliothek und dem Staatlichen Historischen Museum in Moskau für die Benützung der genannten Handschriften Anfang März 2004. Auch im griechischen Original steht *κισηριον*, wie etwa in der Handschrift Scorial. graec. y–II–6 (f. 233vb28), deren Kopie mir vom Escorial-Museum freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde. – Im Jahre 2005 erschien eine kritische Ausgabe der *Acta Andreae (et Matthiae)* (BHG 95b; Vinogradov 2005: 156–184) gemeinsam mit einer russischen Übersetzung (Vinogradov 2005: 280–318). Obwohl die Übersetzung das uns interessierende Textstück enthält (Vinogradov 2005: 301: „словно *пемзу* с соответствующими огромными пещерами“), fehlt es in der griechischen Ausgabe (vgl. Vinogradov 2005: 169; cap. 23). Besonders rätselhaft ist dies, da der Codex Scorialiensis y–II–6 in der Ausgabe berücksichtigt wurde (vgl. Vinogradov 2005: 70 f.).

³ Vgl. Weingart 1923: 461 f. (S. 465: „Bulharský překlad tedy vznikl asi nedlouho před tímto terminem, tedy ve třetí čtvrtině XIV. věku, snad za vlády Jana Šišmana III. (1365–1393).“).

⁴ Dieselben Belege bieten die Hschriften Prag Národní Muzeum IX D 32 (1389)/307rb22/3 & 27 und Moskau Sinod Nr. 148 (1386)/336v22 & 25 (*Lětovnik* 1878). Für die Benützung eines Mikrofilms der Prager Handschrift am 2.3. 2001 in Prag danke ich dem Nationalmuseum.

⁵ de Boor – Wirth 1978: 744, comm. ad l. 16: „Post ὑποχωρήσει P alia e Theophane desumpta addit.“ – In der ersten slavischen Übersetzung der Hamartolos-Chronik fehlt der Einschub aus der Chronographie des Theophanes.

⁶ de Boor 1883: 404.22 f.

⁷ SRJa 7: 137 f. s. v. *кисеровидный* (*кисировидный*).

⁸ VMČ 1880, Spalte 1611.

⁹ PG 96: 1296B; AS VIII: 874A; Bidez-Winkelmann 1972: 165.8.

schiedliche Meinung vertritt das altrussische Wörterbuch des 11.–17. Jh., das von der Bedeutung 'bronzeartig' ausgeht. In der Ausgabe der Vita des hl. Artemios in den Großen Lesemenäen wird als Anhang 1 eine Abschrift der Vita aus dem Sammelband aus dem Belozersk-Kloster mit der Signatur 1258¹⁰ mitgeteilt (VMČ 1888, Spalte 2065–2110), die nach den Herausgebern textologisch besser ist („по другому, более исправному переводу с греческого“). Diese Textfassung bietet an der eben zitierten Stelle das Adjektiv каситеровидна (VMČ 1888, Spalte 2094).¹¹ Das griechische Original garantiert, dass an dieser Stelle der Menäentext die ursprüngliche Fassung bewahrt hat und die Belozersk-Handschrift geneuert hat.

Was die Beziehung des slav. *kiserь* zu dem griechischen Vorbild κί(σ)ηρις betrifft, so besteht in phonetischer Hinsicht ein Unterschied in der Wiedergabe des griech. Eta (Aussprache [i]) gegenüber slav. *-e-*. Jedoch tritt diese Wiedergabe auch sonst sporadisch in griechischen Fremdwörtern des Altkirchenslavischen, besonders vor *r*, auf.¹² Aus den angeführten Beispielen ist nicht eindeutig zu erkennen, ob wir es mit *kiserь* m. oder *kiserь* f. zu tun haben. Für das Maskulinum sprechen russ.-ksl. кисерь (Nom. Sg.) und das serb.-ksl. кисере (Akk. Pl.; könnte auch femininer a-Stamm sein), für den femininen i-Stamm serb.-ksl. кисери (Gen. Pl.). Die normale Wiedergabe eines griechischen Femininums auf *-ις* ist freilich ein slavischer femininer i-Stamm.¹³ Vielleicht muss man zwei Varianten ansetzen, also sowohl *kiserь*, *-ra* (m.) als auch *kiserь*, *-ri* (f.).

Das griechische Wort κί(σ)ηρις ist nach Auskunft der griechischen Etymologika unerklärt¹⁴, jedoch wird es mit Dietlinde Goltz (Goltz 1972: 162 f.), die dem Wörterbuch von Thompson (Thompson 1936: 189–192, Nr. 99) folgt, sicher zu Recht aus dem akkadischen *aban kašari* 'Bimsstein, Reibstein, Barbierstein', das über syr. *qīsrā* (*qsrā*)¹⁵ ins Griechische gelangte, erklärt.

Das ksl. *kiserь* als Bezeichnung für den 'Bimsstein' reiht sich an andere Bezeichnungen slavischer Sprachen, die ebenfalls entlehnt wurden, vgl. russ. пемза (< deutsch < lateinisch), ukr. пемза (aus dem Russischen entlehnt), wruss. пемза (aus dem Russischen entlehnt), poln. *pumeks* (lat. *pumex*), tschech. *pemza* (aus dem Russischen entlehnt¹⁶), slk. *pemza* (< tschech. < russ.), bulg. пемза (aus dem Russischen entlehnt). Bloß das Slowenische (*plovec*), Kroatische und Serbische (*plavac*, *plovu-*

¹⁰ Turilov 1986: 263, Nr. 2839 („Миняя-четья, ноябрь, GPB, К–В, 19/1258“).

¹¹ SRJa 7: 86 f. s. v. каситеровидный (каситеровидный) 'Подобный по виду бронзе (касситеру)'.

¹² Vgl. Diels 1932: 117 (§ 40, Anm. 2).

¹³ Diels 1932: 187 (§ 84, Anm. 61).

¹⁴ Boisacq 1950: 459, s. v. κί(σ)ηρις: „Étym. inconnue“; Frisk 1960: 858, s. v. κίσηρις: „Unerklärtes Fremdwort“; Chantraine 1968: 535, s. v. κίσηρις: „On suppose un mot d'emprunt inconnue“.

¹⁵ Vgl. Brockelmann 1995: 680b.

¹⁶ Jungmann 1837: 61, s. v. Pemza; Machek 1968: 443, s. v. pemza („knižní přejetí z rus. pemza“). Die Meinung Vasmer (1971: 231, s. v. пемза), russ. *pemza* sei aus dem Tschechischen ins Russische gelangt, ist kaum zutreffend.

ćac/plovučac) sowie das Makedonische (морска пена¹⁷) besitzen einheimische Bezeichnungen.

L i t e r a t u r

- AS VIII: Acta sanctorum Octobris, Tomus VIII, Bruxellis MDCCCLIII (1853)
- Bidez – Winkelmann 1972: J. Bidez – F. Winkelmann, *Philostorgius Kirchengeschichte*, Berlin²1972
- Boisacq 1950: É. Boisacq, *Dictionnaire étymologique de la langue grecque étudiée dans ses rapports avec les autres langues indo-européennes*, Heidelberg⁴1950
- de Boor 1883: C. de Boor, Hrsg., *Theopanis chronographia*, Volumen I *Textum graecum continens*, Lipsiae
- de Boor – Wirth 1978: Georgii Monachi *Chronicon* edidit Carolus de Boor, editionem anni MCMLV correctiorem curavit Peter Wirth, I–II, Stutgardiae MCMLXXVIII
- Brockelmann 1995: K. Brockelmann, *Lexicon Syriacum*, Hildesheim – Zürich – New York (unveränderter Nachdruck der 2. Auflage, Halle an der Saale 1928)
- Chantraine 1968: P. Chantraine, *Dictionnaire étymologique de la langue grecque. Histoire des mots*, I, Paris
- Diels 1932: P. Diels, *Altkirchenslavische Grammatik*, I, Heidelberg
- Frisk 1960: H. Frisk, *Griechisches etymologisches Wörterbuch*, Band I: A – Ko, Heidelberg
- Goltz 1972: D. Goltz, *Studien zur Geschichte der Mineralnamen in Pharmazie, Chemie und Medizin von den Anfängen bis Paracelsus*, Wiesbaden (Sudhoffs Archiv, Beiheft 14)
- Jungmann 1837: J. Jungmann, *Slovník česko-německý*, Díl III (P – R.), Praha
- Lětovník 1878–1880: Лѣтовникъ съкращень. от различнѣх(ъ) лѣтописъ же и повѣдателѣи избранъ и съставлень отъ Георгіа грѣшнаа инока. Москва (Издание ОЛДП 26, 56)
- Machek 1968: V. Machek, *Etymologický slovník jazyka českého*, Praha²1968
- de Santos Otero 1978: A. de Santos Otero, *Die handschriftliche Überlieferung der altslavischen Apokryphen I*, Berlin – New York
- PG 96: *Patrologiae Graecae Tomus 96*, Turnholti (Belgium)
- Sreznevskij 1893: И. И. Срезневский, *Материалы для словаря древнерусского языка по письменным памятникам*, Том первый (А – К), Санктпетербург
- SRJa 7: *Словарь русского языка XI–XVI вв.*, вып. 7 (К – КРАГУЯРЬ), Москва 1980
- Strout 1943: R. French Strout, *The Greek Versions of Jerome's Vita Sancti Hilarionis*, in: W. A. Oldfather, ed., *Studies in the Text Tradition of St. Jerome's Vitae Patrum*, Urbana, 306–448
- Thompson 1936: R. C. Thompson, *Dictionary of Assyrian Chemistry and Geology*, Oxford
- Turilov 1986: А. А. Турилов, *Предварительный список славяно-русских рукописных книг XV в., хранящихся в СССР (Для Сводного каталога рукописных книг, хранящихся в СССР)*, Москва

¹⁷ Ähnliche Bezeichnungen auch im älteren Russischen, im Altpolnischen und Altschechischen.

- Vasmer 1971: М. Фасмер, Этимологический словарь русского языка, Том III (Муза – Сят), Москва
- Vinogradov 2005: А. У. Виноградов, Греческие предания о св. апостоле Андрее, Том 1: Жития, Ст.-Петербург
- VMČ 1880: Великие Минеи Четьи, Октябрь. Дни 19–31, Санктпетербург
- Vostokov 1858: А. Х. Востоков, Словарь церковно–славянского языка, I, Санктпетербург
- Weingart 1923: M. Weingart, Byzantské kroniky v literatuře církevněslovanské. Přehled a rozbor filologický. Část II. Oddíl 2, Bratislava

Johannes Reinhart
Institut für Slawistik der Universität Wien
Universitätscampus AAKH, Hof 3
Spitalgasse 2, A-1090 Wien
johannes.reinhart@univie.ac.at

